

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 5

Artikel: Halbzeit : die zweite wird immer kürzer
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Halbzeit

Die zweite wird immer kürzer

PETER WEINGARTNER

Lieber Beichtvater

Ich bin verwirrt. Beim Fussballspiel dauert jede Halbzeit 45 Minuten, dazu kommen noch die paar Minuten Nachspielzeit. Wenn ich mich so umschau, umhöre, aber, ich gestehe es, auch wenn ich mein Augenmerk auf mich selber richte, merke ich, wie die Menschen ihrer Rechenfähigkeit verlustig gehen, sobald sie ein gewisses Alter überschritten haben. Nein, nein, ich meine nicht das simple Kopfrechnen beim Kartenspiel; das funktioniert tadellos.

Nehmen wir die viel beschworene Midlife-Crisis. Mein Kollege, der seine Frau und die Kinder, temporär, wie er sagt, verlassen hat, weil er eine Auszeit brauche, wird nächstes Jahr 50. Der andere Kamerad sattelt mit 55 vom City-Bike auf ein schweres Motorrad um, und einen dritten, bald 60, sieht man jedes Wochenende an einem Kurs. Und zwar alterniert er: ein Wochenende Feuerlaufen, Schwitzhütte oder Schamanismus-Kurs, das andere Wochenende Gleitschirmfliegen, River Rafting oder Bungee Jumping. Und ein vierter Kollege, nehmen Sie das bitte nicht persönlich, flüchtet sich

regelmässig ins Kloster! Und zwar in ein buddhistisches.

Gut, der erste Kollege kann 98 Jahre alt werden, kommt ja vor. Wer aber, mein lieber Beichtvater, wird 120? Wir leben nicht im Alten Testament! Was rede ich über andere? Ich, 56, ertappe mich selber und muss mich der unbewussten Dyskalkulie beziehigen. Glaubt der Mensch als Kind und Jugendlicher an seine Unsterblichkeit, so denkt er, weit nach der Mitte des (statistischen) Lebens, er habe noch sein halbes Leben vor sich. Ein Phänomen, das mir zu denken gibt, vorab, wenn ich beim Spielen mit der Enkelin die Sanduhr betrachte: Auf einmal kann es sehr schnell gehen, und plötzlich ist die Zeit abgelaufen.

In Erwartung einer aufbauenden Erklärung

ANTON B. AUS C.

Mein lieber Sohn

Ich bitte dich, meine Anrede nicht wörtlich zu verstehen, und das nicht nur unserer beider Alter wegen. Du sprichst da eine Erscheinung an, die mir selber

nicht fremd ist. Auch Geistliche sind nicht gegen Anfechtungen, gerade in der Mitte des Lebens, gefeit. Entschuldige, jetzt bin auch ich in die Falle getappt: nach der Mitte des, wie du richtig sagst, statistisch erwartbaren Lebens. Nein, ins Kloster zieht mich weniger, im Gegenteil, wenn du ahnst, was ich meine, aber dieser Schritt mag für deinen Kollegen der richtige sein, wenn er ihn denn in seine Mitte führt. Denn die Mitte ist «beigott» nicht bloss ein mathematischer oder geometrischer Begriff.

Im Verdrängen sind wir Menschen Weltmeister. Wer, mit Verlaub, wüsste das besser als ich, mein Sohn. Darum bitte ich um Nachsicht, auch gegenüber dir selber. Die Zeit der Pensionierung rückt näher (auch wenn Herr Burkhalter mit der Erhöhung des Rentenalters droht). Du sehnst dich danach, und just das macht diese Zeit, bis es so weit ist, unendlich lange. Bist du dann endlich pensioniert, kannst du, so die Gesundheit mitmacht, geniessen. Doch wisse: Gehst du auf Reisen, lernst du noch Russisch, Chinesisch und Arabisch, entdeckst du das Fallschirmspringen und das Tiefseetauchen, dann geht die Zeit schneller vorbei, als wenn du dich langweilst oder leiden musst. Du kennst bestimmt die Situation beim Zahnarzt: Zu Stunden werden die paar Sekunden, wenn er bohrt.

Lieber Anton, ob meine Erklärung aufbauend ist, musst du selber beurteilen. Gewiss ist: Wenigstens im Fussball gibts manchmal nach der zweiten Halbzeit noch eine Verlängerung, ja ein Penalty-Schiessen. Lasset uns hoffen!

Mit aufrichtigem Mitgefühl

DEIN BEICHTVATER

Das Leben eines Menschen

Kurz nach der Startviertelstunde
ein missglückter Coitus interruptus
einen lupenreinen Kinderhattrick erzielte
er noch vor Ende der zweiten Viertelstunde

Nun steht er vor der Lebenshalbzeit
die Kinder sind bald schon weg
seine Midlife-Crisis kann er nun
geniessen, um dann zu warten
auf das Ende der zweiten Halbzeit
auf die letzte Salbzeit

PHILIPP FELBER